

Allgemeine Vorgaben für die Anfertigung von wissenschaftlichen Arbeiten

1. Allgemeines

- In einer schriftlichen wissenschaftlichen Arbeit geht es darum, Wissen nachprüfbar zu dokumentieren und weiterzuentwickeln.
- Eine schriftliche wissenschaftliche Arbeit stellt eine in sich geschlossene Argumentation dar, die auch von jemandem, der nicht am Seminar teilgenommen hat, nachvollzogen werden kann.
- Zu Beginn einer jeden Hausarbeit sollten das Thema (Gegenstand der Untersuchung), die Zielsetzung, ggf. die These(n) sowie die Methode bzw. der theoretische Ansatz klar und knapp formuliert vorangestellt werden.
- Die Argumentation einer schriftlichen wissenschaftlichen Arbeit besitzt einen logischen Ablauf, an dessen Ende der Beweis einer These/die Beantwortung einer Frage/die Lösung eines Problems steht.
- Jede Behauptung muss selbstverdient durch empirische Daten oder Fakten bzw. logisch durch Thesen, Gegenthesen und Stützen der Thesen bzw. Schlussfolgerungen daraus bewiesen bzw. belegt werden.
- Vermeiden Sie umgangssprachliche Formulierungen.
- Ein Zitat steht nie allein, sondern muss durch die Argumentation motiviert sein.
- Jede Übernahme fremden Gedankengutes (auch aus dem Internet) muss als solche gekennzeichnet werden. Sonst liegt ein Plagiat (ein Diebstahl geistigen Eigentums) vor.
- Die Arbeit muss sprachlich angemessen gestaltet, insbesondere grammatikalisch und orthographisch korrekt sein.
- Am Ende der Arbeit steht eine unterschriebene Erklärung, dass die vorliegende Arbeit selbstständig erstellt wurde und alle verwendeten Quellen angegeben wurden.

2. Hinweise zur äußeren Form schriftlicher wissenschaftlicher Arbeiten

Eine wissenschaftliche Arbeit umfasst:

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis (Gliederung)
- Einleitung
- Hauptteil (Darstellung der theoretischen Positionen/Durchführung der Untersuchung)
- Schlusskapitel (Fazit)
- Literaturverzeichnis
- ggf. Anhang
- Selbstständigkeitserklärung

2.1. Titelblatt

Das vollständige Titelblatt gibt an:

oben links: Art/Thema/Nummer der Lehrveranstaltung
Leistungspunktezahl
Semester mit Jahresangabe
Abgabedatum
Seminarleiter/in
ggf. Referatsthema

Mitte: Titel der Arbeit

unten rechts: Name und Vorname des Verfassenden
Matrikelnummer, Semesterzahl der Teilfächer
Angabe, ob B.A./M.A. oder Magister-Studiengang bzw. LA-Studiengang
Wohnanschrift im laufenden Semester
E-Mail-Adresse

2.2. Formatierung des laufenden Textes

- Links 2 cm und rechts 2 cm Korrekturrand lassen
- Blocksatz
- Zeilenabstand 1,5; Schriftgröße 11 (Arial) bzw. 12 (Times New Roman)
- Blockzitate (Zitate länger als 3 Zeilen) und Fußnotentexte mit Zeilenabstand 1 und ggf. Schriftgröße 10/11
- Seiten arabisch nummerieren
- Titelblatt und Inhaltsverzeichnis werden nicht paginiert
- nach Möglichkeit die Anmerkungen als Fußnoten auf der jeweiligen Seite unten angeben
- die Kapitel schließen fortlaufend aneinander an (also nicht je Kapitel neuer Seitenbeginn)

2.3. Inhaltsverzeichnis

- Das Inhaltsverzeichnis macht die endgültige Anordnung des Stoffes und die Argumentation für die Lesenden sichtbar.
- Aus dem Inhaltsverzeichnis sollten die Vorgehensweise bzw. die Arbeitsschritte und die Proportionierung einer Arbeit erkennbar sein (Schwerpunkte der Untersuchung; Umfang der Teile).
- Die Gliederungspunkte des Inhaltsverzeichnisses müssen als Zwischentitel im Text erscheinen.
- Die entsprechenden Seitenzahlen, auf denen die Kapitel beginnen, müssen im Inhaltsverzeichnis angegeben werden.

2.4. Einleitung und Hauptteil

Die Einleitung besteht aus folgenden Elementen:

- Thema der Arbeit
- These/Frage/Problemstellung/Zielsetzung
- Textkorpus (ggf. mit Begründung der Auswahl)
- Erörterung des methodischen Vorgehens (ggf. mit Begründung)
- Aufbau der Arbeit/Arbeitsschritte
- ggf. überblickshafte Auseinandersetzung mit der Forschungsliteratur.

Der Hauptteil enthält die Ausarbeitung des Themas/der Zielsetzung in strukturierten Schritten, die den logischen Gedankengang der Auseinandersetzung erkennbar werden lassen.

2.5. Zitat, Paraphrase, Plagiat

Ein **Zitat** ist eine wörtliche Übernahme von Ausschnitten aus einem anderen Text. Eine **Paraphrase** ist eine sinngemäße Übernahme von Ausschnitten aus einem anderen Text. Während Zitate analog der wörtlichen Rede verstanden werden können, sind Paraphrasen analog der indirekten Rede aufzufassen. Ein **Plagiat** ist eine nicht gekennzeichnete wörtliche oder sinngemäße Übernahme von Textausschnitten oder Gedanken eines anderen Autors.

Grundsätzlich gilt:

- Zitiert wird im Fall der Primärtexte aus dem sprachhistorischen bzw. fremdsprachigen Originaltext.
- Die alte Rechtschreibung wird nicht angeglichen.

Einzelzitat:

- Ein Zitat wird in doppelte, ein Zitat im Zitat in einfache Anführungszeichen gesetzt.
- Auslassungen innerhalb des Zitates werden mit [...] markiert.
- Einfügungen innerhalb des Zitats werden in eckige Klammern [] gesetzt, wobei es auch möglich ist, die Veränderung mit den Initialen des in den Text eingreifenden Autors zu kennzeichnen [... – X. Y.].
- Bei Änderungen innerhalb eines Wortes wird/werden nur der/die geänderte/n Buchstabe/n in eckige Klammern [] gesetzt.
- Orthographische und drucktechnische Besonderheiten (Kursiv-/Fettdruck usw.) müssen übernommen werden.
- Befindet sich ein Fehler im Zitat, dann setzen Sie in eckigen Klammern sic hinzu [sic], was dem lateinischen ‚so‘ entspricht.
- Der Sinn der zitierten Textstelle darf nicht verändert werden (gilt auch für Paraphrasen!).

Großzitat/Blockzitat:

- Beim Großzitat wird eine längere Textpassage komplett übernommen.
- Das Zitat wird als Block links eingerückt und eine Schriftgröße oder zwei Schriftgrößen kleiner gesetzt (10/11 Punkte) oder durch 1-2 Leerzeilen nach oben und unten abgesetzt.
- Die Anführungszeichen entfallen.
- Es dürfen keine Kasusänderungen, Einfügungen oder Auslassungen innerhalb des Blockzitats vorgenommen werden.
- Zur Zitierweise s.o.
- Das Block- oder Großzitat sollte immer am Ende eines Satzes stehen. Versuche, Blockzitate in einen Satz einzubauen, sind möglichst zu vermeiden.
- Ein Großzitat in kyrillischer Schrift muss nicht transliteriert werden.

Anmerkungen/Zitatnachweise:

- Für jedes Zitat und jede Paraphrase muss die Angabe der Quelle aus der Primär- oder Sekundärliteratur bzw. dem Internet nachgewiesen werden.
- Dies kann sowohl durch Kurztitel im laufenden Text als auch in der Fußnote geschehen, muss jedoch einheitlich erfolgen. Achten Sie, insbesondere wenn die Zitatangabe einem vollständigen Satz nachgestellt wird, auf die spezifischen Anforderungen an Orthographie und Interpunktion.
- Für Fußnoten sollte man sich auf jeden Fall dann entscheiden, wenn die Quellenangaben für den laufenden Text zu umfangreich sind. Hier kann auf Vorarbeiten hingewie-

sen werden, denen Sie folgen, ohne wörtlich zu zitieren; hierher gehören Ausführungen, die den Argumentationsgang stützen oder ergänzen, aber stören würden, außerdem Erweiterungen und Richtigstellungen der im Text getroffenen Feststellungen, ggf. auch Übersetzungen des Originalzitats.

- Die Anmerkungen müssen durchnummeriert werden und am Schluss der Arbeit (Endnote) oder besser noch als Fußnote unten auf der entsprechenden Seite stehen.
- Wird ein Titel im vollen Umfang zitiert, richten sich die Angaben nach denen im Literaturverzeichnis.
- Für den Kurztitel reichen folgende Angaben:

Verfassername Erscheinungsjahr: Seite

Beispiel: Schmidt 2004: 27

Auch hierbei ist auf die durchgehende Einheitlichkeit der Zitierweise zu achten.

- In manchen Fällen kann es vorkommen, dass man ein bestimmtes Werk nicht direkt zitieren kann, weil es selbst nicht vorliegt. Greift man in einem solchen Fall auf Sekundärliteratur zurück, in der dieses Werk (auszugsweise) zitiert wird, so ist dies durch die Anmerkung „zitiert nach:“ bzw. „zit. nach:“ kenntlich zu machen.
- Möchte man eine Textstelle im Sinne von ‚so genannt‘ markieren, setzt man sie in einfache Anführungszeichen.
- Folgt auf einen bereits zitierten Titel ein weiteres Zitat aus demselben Werk, ohne dass ein anderes Werk dazwischen zitiert wurde, kann mit „ebd., S...“ darauf verwiesen werden.
- Es ist üblich, zwischen direktem (wörtlichem) und indirektem (sinngemäßem = Paraphrase) Zitat zu unterscheiden. Bei Letzterem erscheint vor der Werkangabe ein „vgl.“.
- Fußnoten/Endnoten beginnen stets mit einem Großbuchstaben und enden mit einem Punkt.
Beispiel: Ebd., S. X. oder Vgl. S. X.
- Die Zitierweise sollte ggf. mit dem/der Lehrenden abgesprochen werden. Es gibt mehrere Möglichkeiten. Wichtig ist, dass die gewählte Zitierweise konsequent beibehalten wird.

2.7. Schlusskapitel

Als Schlusswort geben Sie im einfachsten Fall eine knappe Zusammenfassung der Ergebnisse im Rückblick auf die Einleitung und das Vorgehen. Sie können aber auch Ausblicke bzw. Hinweise auf offene Fragestellungen geben.

2.8. Literaturverzeichnis

Unterschieden werden permanente (Monographien, Aufsätze, Reihen, Sammelbände) und elektronische Quellen. Die benutzte Literatur wird in einem Verzeichnis am Ende der Arbeit zusammengestellt. Grundsätzlich muss die Anzahl der Quellen aus dem Internet in einem angemessenen Verhältnis zu anderen Quellenangaben in der Arbeit stehen. Bei Arbeiten bezüglich Textformen im Internet kann es zu Verschiebungen kommen.

Monographie: Name, Vorname (Jahr): Titel. Ort: Verlag.

Artikel aus Sammelband: Name, Vorname (Jahr): Titel. in: Name, Vorname/Name, Vorname (Hrsg.): Titel, Ort: Verlag, Seite-Seite.

Zeitschrift: Name, Vorname (Jahr): Titel. in: Zeitschriftentitel, Heftnummer, Jahrgang, Seite-Seite.

Internetseite: Name, Vorname (Jahr): Titel. in: http: vollständige URL (Datum des letzten Zugriffs).

Beispiele

Monographie: Rössel, Jörg (2009): Sozialstrukturanalyse. Eine kompakte Einführung. Wiesbaden: VS Verlag.

Artikel aus Sammelband: Chassé, Karl August (2007): Unterschicht, prekäre Lebenslagen, Exklusion. Versuch einer Dechiffrierung der Unterschichtsdebatte, in: Fabian Kessl (Hrsg.): Erziehung zur Armut? Soziale Arbeit und die ‚neue Unterschicht‘, Wiesbaden: VS Verlag, 17-38.

Zeitschriftenartikel: Groh-Samberg, Olaf (2004): Armut und Klassenstruktur. in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 4, 56, S. 31-35.

Internetseite: El-Sharif, Yasmin (2014): Deutschlandkarte. Wo die meisten armen Kinder wohnen. in: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/kinderarmut-in-deutschland-hier-wohnen-die-meisten-armen-kinder-a-942431.html> (Letzter Zugriff: 13.01.2014).

2.9. Anhang und Erklärung

In den Anhang gehören analysierte Texte/Quellen in Kopie bzw. im Original (z. B. Zeitungsausschnitte, Werbetexte, Gesprächsprotokolle, DVD/Videos mit Textmitschnitten u. ä.), soweit diese umfangreicher als eine Seite sind. Das Material ist für die Analyse entsprechend aufzubereiten (Nummerierung der Texte, Zeilen u. ä.). Bezieht sich die Analyse auf einen umfangreicheren Text, der nicht beigelegt werden kann oder muss (da es sich z. B. um ein allgemein zugängliches, vollständiges Werk handelt), ist die Quelle wie oben erläutert zu zitieren.

Die Arbeit endet mit der Selbstständigkeitserklärung.

Beispiel:

Selbstständigkeitserklärung:

Es wurden nur die angegebenen Hilfsmittel benutzt. Sinngemäß oder wörtlich übernommene Ausführungen sind mit Quellenangaben gekennzeichnet. Das gilt auch für Daten oder Textteile aus dem Internet.

Ort, Datum, Unterschrift